

Stephans Bier-Idee schlug voll ein!

Mit 16 flog er vom Gymnasium. Dann war er Drummer in einer Punk-Band. Jetzt ist der „Vater der Schweizer Bierläden“ mit ausländischen Gerstensäften dick im Geschäft.

An seinem 20. Geburtstag wurde dem Aktivisten der Zürcher 80er-Jugendunruhen klar: „Ich bin jetzt lang genug im Zürcher AJZ herumgehängt und habe mit der Punk-Band „Hilflos“ Krach gemacht. Der Punker wurde Unternehmer, gründete mit geliehenem Geld eine AG.

Mitten im Kreis Vier, Zürichs Sexmeile, eröffnete er vor acht Jahren den ersten Schweizer Spezialladen für ausländische Biere.

Seine ersten Kunden: Die Rote Fabrik, malerisch am Zürichsee gelegen, Treffpunkt der Szene, Freak-Beizen in der Region.

Pörtner zu Blick: „Den Trendsettern der Alternativkultur wie Rock'n'Rollern, Punkern, Bewegten und Künstlern war der Saft der Schweizer Kartell-Brauer schlicht zu langweilig.

Als nächste Gruppe pilgerten Schickimickis, die „Feldschlössli & Co. mega-out“ fanden zu Pörtner. „Für ihre teuren Partys war Fremdländisches angesagt – Bier aus Australien, Belgien, England, Amerika.“

Heute beliefert der findige Ex-Punker mit zwei Chauffeuren auch immer mehr Gourmets. Pörtner: Ihnen ist nur das Feinste gut genug. Sie zelebrieren das Biertrinken als Kult.“

Fast ein bisschen leid tun ihm die Schweizer Bier-Bosse: „Die sind seit dem Fall des Bier-Kartells böß in der Defensive.“